

Am 2. September 1982 berichtete der "Rijks Voorlichtingsdienst", das Informationsamt der Niederländischen Regierung in Den Haag, dass Prinz Claus in Nijmegen im 'Radbout-Krankenhaus' aufgenommen wurde.

Dort sollte der Prinz einer ärztlichen Untersuchungen unterzogen werden unter der Leitung des Professors Dr. S.J. Nijdam, Spezialist in der Psychiatrie.

Pressefotos aus der Zeit machten schon deutlich, dass Claus geistig und körperlich in schlechter Verfassung war.

Am 5. September kehrte er zurück nach 'Huis ten Bosch', die Königliche Residenz in Den Haag, wo am 6. sein Geburtstag im Familienkreis gefeiert wurde. Aber am darauffolgenden Tag begab er sich wieder nach Nijmegen.

In den nächsten drei Wochen wurde nicht viel berichtet, aber anscheinend gab es Grund zu Optimismus.

Am 1. November machte das Informationsamt bekannt, dass Prinz Claus nach Basel gereist war für eine spezialistische Behandlung in der dortigen Universitätsklinik. Der behandelnde Arzt ist Professor Dr. P. Kienholz, der sich in der Psychiatrie auf seinem Spezialgebiet, depressive Störungen, international profiliert hat.

Der Professor verschreibt Ruhe, Vitaminepräparate, eine Verhaltenstherapie und eine Hormonbehandlung um sein Patient wieder rapide auf den Beinen zu bringen. Und wieder wusste die Presse beruhigend zu berichten, dass es nicht mehr lange dauern würde bis der Prinz wieder genesen in den Schoß seiner Familie zurückkehren würde.

Am 12. Oktober besuchte ihn Königin Beatrix das erste Mal in Basel. Und am 25. dieses Monats reist Claus für ein Paar Tagen nach Holland, aber schon am 28. war er wieder in Basel zurück, wo die Behandlung fortgesetzt wird.

Inzwischen wurden Vorbereitungen getroffen für einen schon lange vorher geplanten Staatsbesuch des Niederländischen Königspaares an Gross Britanien.

An einem im Grunde etwas unglücklichen Zeitpunkt trifft der Gerichtshof in Den Haag eine Entscheidung in einer schon geraume Zeit schleppende Affaire. Anfang 1981 war Claus, in seiner Funktion beim Ministerium für Entwicklungsangelegenheiten, als Chef einer Delegation nach Indien gereist für Konsultationen über Niederländischen Hilfsprojekten. Der einzige Holländische Journalist, der für die Begleitung dieser Mission akkreditiert wurde war Willem Oltmans, ein guter Bekante am Hofe sowie beim

Kreml. Während der Reise aber wurde Oltmans nicht zugelassen bei einem Gespräch des Prinzen mit Indischen Journalisten und - zurück in Holland - ging Oltmans zum Richter und verklagte auch Prinz Claus.

Nach langem Tauziehen über der Frage, ob Claus vorgeladen werden sollte wurde schliesslich entschieden, dass es juristisch vertretbar sei und in April '82 machte er seine Aussage vor dem Gericht. Oltmans verlor den Prozess. Der Richter war der Auffassung, dass dem Prinzen und seinen Begleitern das Recht zustand, Oltmans von einer Pressekonferenz zu wehren, wenn sie das für wünschenswert hielten. Ungeklärt blieb, aus welchen Gründen Oltmans von der Konferenz ferngehalten wurde. Gab es politische Überlegungen? Spielte die Homosexualität des Journalisten eine Rolle? Alle Betroffenen schweigen darüber.

Oltmans übrigens legte Berufung ein. Und am 11. November '82, wie schon erwähnt, folgte der 2. Prozess. Und wieder verlor Oltmans.

Als dann vom 16. bis zum 19. November der Staatsbesuch an Gross Britannien folgte war es Prinz Claus nicht möglich alle Festivitäten beizuwohnen. Sichtbar ging es ihm ziemlich miserabel. Und am 29. November war er wieder zurück in Basel, unter der Obhut des Professors Kienholz.

Inzwischen hatte sich die Weltpresse auf Prinz Claus gestürzt. Und so wird auch sein Aufenthalt im Österreichischen Lech, wo er mit seiner Familie die Weihnachtsferien verbringt, eine Qual für ihn. Horden von Fotografen verfolgen ihn wo er geht.

Es war auch um dieser Zeit, dass die erste Berichten zirkulieren, wonach der Prinz nicht mehr nach Den Haag zurückkehren würde, und eine Existenz plane ausserhalb der Öffentlichkeit auf Schloss Drakesteyn oder Lage Vuursche.

Am 17. Januar 1983 verlässt Claus die Schweiz und wird untergebracht im St. Laurenskrankenhaus in Breda. Er bezieht dort ein nicht sehr grosses Zimmer in einem Pavillon. Im Korridor wird er von Sicherheitsbeamten überwacht. Ab und zu geht er in den nahen Wäldern spazieren und, wie die Klatschpostille "Privé" berichtet, spielt er gelegentlich Bridge mit einigen Notabeln aus Breda. Seine Genesung scheint aber noch nicht in Sicht. Am 19. und 20. Februar verbringt er das Wochenende mit seiner Familie auf Schloss Drakesteyn. Dort wird entschieden, dass er nach Basel zurückkehren wird. Und am Montag reist er in die Schweiz. Jetzt weiss die Presse zu melden, dass es über ein Jahr dauern wird, bis der Prinz sich von den Symptomen seiner Krankheit erholt haben wird.

Eine triste Aussicht für einen Mann, der in seinem Leben schon so Manches

durchmachen musste.

Claus wurde am 6. September 1926 als Claus-Georg Wilhelm Otto Friedrich Gerd von Amsberg in Döttingen geboren. Er war der einzige Sohn von Claus von Amsberg und Baronin Gösta von dem Bussche-Haddenhausen und verbrachte seine Jugend auf einer Deutsch-Englische Plantage in Tanganyika, wo sein Vater Betriebsleiter war. Zusammen mit seinen 6 Schwestern kriegte er eine gutdeutsche Erziehung, die nach 1933 resultierte in der Mitgliedschaft in der Hitlerjugend. Die Partei war auch in Tanganyika, damals ein Britisches Protektorat, sehr aktiv.

Als er 12 ist wird Claus nach Deutschland geschickt. Es ist 1938 und Chamberlain macht sich auf nach München zu reisen. Die Zeit scheint nicht ideal um sein Kind aus dem relativ ruhigen Ost-Afrika nach Deutschland zu entsenden für seine weitere Ausbildung. Aber seine Nationalsozialistische Eltern sahen das anders. Claus belandet auf der Baltenschule, ein Internat, das gut besetzt ist mit Prinzen, Gräfen und Baronen, auf einer Insel vor der Küste Pommerns. Der Junge hat es nicht leicht. Auch durch sein etwas abweichendes Benehmen, das ihm den Spitznamen "der Engländer" besorgt. Er war zu weich, zu elegant. Unverzeihlich in diesem Spartani-schen Milieu. Oftter wurde er dann auch zusammengeschlagen und dauernd musste er die Quälereien seiner Mitschüler untergehen. Schliesslich ist seine Grossmutter damit einverstanden, dass Claus zu ihr nach Bad Doberan zieht und ab Ostern 1943 besucht er das Gymnasium.

Aber durch den Krieg wird das nicht lange dauern. Im Oktober '43 steht Claus schon in der Nähe von Kiel an einem Flakgeschütz. Nach Kriegshandlungen in Königsberg belandet er bei der 90. Panzergrenadierdivision in Nord-Italien. Und am 29. April 1945 wird Claus in schwarzer Totenkopf-uniform von den Amerikaner kriegsgefangen genommen. Nach einer kurzen Prüfung bekommt er von den Engländer seinen Persilschein und betätigt sich eine Weile als Chauffeur und Dolmetscher, bevor er sich wieder seinem Studium widmen kann. Ein Studium, das er mit gelegentlichen Jobs selbst finanzieren muss, weil seine Eltern im Juni 1947 mitellos aus Tanganyika nach Deutschland zurückkehrten. Den Krieg hatten sie hinter Stacheldraht verbracht.

Claus hatte aus seiner harten Zeit auf der Baltenschule einige Freundschaften auf Niveau beibehalten. Als er Jura studiert an der Hamburger Universität bewohnt er mit Graf Ferdinand von Bismarck eine Bude. An Studentenparties nimmt er teil, aber immer mit etwas Reserve und von galanten Abenteuer ist nichts bekannt.

In 1956 beendet Claus sein Studium. Er sucht eine Zukunft in der Diploma-

Von Brentano?
↑

und
tiersetzt seine Schulung in Bonn fort. Im Mai 1958 legt er mit Erfolg
sein Attaché-Exam ab und sein erster Job beim Bundesdeutschen Aussenamt
ist eine Anstellung als dritter Botschaftssekretär in der Dominikanischen
Republik. Claus von Amsberg arbeitet gewissenhaft und seine Karriere
verläuft günstig. 1962 Ist er zweiter Sekretär an der Botschaft in der
Elfenbeinküste und der rechte Hand des Botschafters. Ende '62 wird er
nach Deutschland zurückgerufen.

Braut
wurde
Guine
Luis-
Heinrich

Für Sylvesterabend ist Claus eingeladen auf dem Schloss in Bad Driburg
von Heinrich von Oeynhausen-Sierstdorff. Auch ein Paar seiner Freunde
sind dort eingeladen, wie der Prinz Richard zu Sayn-Wittgenstein, der
kurz zuvor von der Niederländischen Presse getippt war als möglicher
Kandidat für eine Ehe mit Prinzessin Beatrix. Als die Party schon ange-
fangen hat werden noch einige Gäste angekündigt: Prinz Bernhard und
seine Töchter Beatrix, Irene und Margriet. Die allererste Begegnung
zwischen Claus und seine zukünftige Braut findet statt.

In 1963 wird Claus in Bonn detachiert, als stellvertretender Chef der
Abteilung Wirtschaftliche Beziehungen mit Afrika südlich der Sahara.
In dieser Funktion reist er noch regelmässig nach Afrika.

Im Juni 1964 begegnen Claus und Beatrix sich erneut bei der Hochzeit
von Prinzessin Tatjana zu Sayn-Wittgenstein und Prinz Mauritz von Hessen
in Berleburg. Dann und dort muss die Entscheidung gefallen sein und
schon eine Woche später besucht Prinz Bernhard den Bundespräsidenten
Heinrich Lübke, der sich daraufhin sofort um das Wohlergehen des Claus
von Amsberg müht.

Ofter treffen sich jetzt Beatrix und Claus, in- und ausserhalb der
Öffentlichkeit. So zum Beispiel kurz vor Weihnachten 1964, als Claus zu
einer Jachtparty von Bernhard eingeladen wird. Ende Januar 1965 wird
Beatrix nach Gstaad eingeladen, wo sie zur Gast ist bei Graf und Gräfin
von Oeynhausen, und auch Claus zu den Anwesenden gehört.

Am 6. May 1965 verloben sich Claus und Beatrix und am 10. März 1966
wird die Ehe vollzogen in Amsterdam nach einem Jahr voll politischen
Querellen um den Deutschen Claus und seiner vielleicht nicht ganz
sauberen Vergangenheit. Der Heiratstag wird verunziert von Rauchbomben
und Schlägereien inmitten einer jubelnden Masse.

Claus, der Prinz, wird den Menschen aber bald sympathisch durch seine
Zurückhaltung und die Fähigkeit in kurzer Zeit ein weitaus besseres
Holländisch zu lernen als sein Schwiegerpapa Bernhard.

Als er dann auch noch für männliche Thronfolger sorgt, die ersten in

diesem Jahrhundert, ist der etwas holzern wirkende Claus vollends akzeptiert. Beatrix, Claus und die zwischen April '67 und Oktober '69 geborenen Söhne Willem Alexander, Johan Friso und Constantijn bilden in den Augen der neugierig observierende Aussenwelt eine vollkommene und glückliche Familie.

Claus erntete viel Anerkennung für seine Arbeit auf den Gebieten der 'Raumordnung' und der Entwicklungshilfe. Und als nach dem plötzlichen Rücktritt Juliana's in 1980 seine Frau Beatrix den Niederländischen Thron bestieg, wurde dem Prinzgemahl eine zusätzliche Bürde auferlegt, Pflichten die sein Arbeitsschema füllten.

Das Gewicht seiner neuen Funktion und die damit verbundene verschärften Sicherheitsmassnahmen muss der Prinz erheblich in seinem Verhalten behindert haben. Insbesondere, weil er seiner Frau deutlich untergeordnet war. Wie es heisst, liegen hier die Gründe für die darauf eintretende Depressionen. Aber erst nach zwei Jahren kam der Zusammenbruch, erst nach den U.S.A.-Besuchen im April und Juni 1982 zeigten sich die ersten Anzeichen von Stress. Was könnte passiert sein? War es dass überhohte Arbeitspensum, das ihm abverlangt wurde, wie von offizieller Seite suggeriert wurde? Oder hat es etwas zu tun mit einem Gerücht, das schon einige Zeit in Umlauf war? Ein Gerücht, dass der Prinz eine homosexuelle Freundschaft unterhielt.

Eine Koinzidenz, denn gerade in diesem Zeitraum, das Jahr 1982, passierte Merkwürdiges in der politischen Welt der Residenz Den Haag. Es fing an mit dem plötzlichen Verschwinden von der politischen Bühne von Joop Wolff, Parlamentarier und einer der führenden MÄnner der Holländischen Kommunistischen Partei. Wolff, eine markante Figur in Amsterdamer Schwulenkreisen, legte abrupt "aus Gesundheitsgründen" sein Abgeordnetenmandat nieder.

Am 19. April 1982 nahm der Führer der Liberalen, der V.V.D., ebenso plötzlich abschied von der Politik und liess sich ernennen zum "Kommissar der Königin" der Provinz Friesland, ein Abstellgleis für verdiente Politiker. Im ersten Kabinett-Van Agt war Wiegel Innenminister zwischen 1977 und '81, und damit auch verantwortlich für den Sicherheitsdienst "B.V.D.". Es weckte Verwunderung, dass der noch junge ex-Minister die politische Arena verliess. Aber auch über Wiegel wurde berichtet, dass er Homosexuellenlokale frekquentierte.

Dann folgte ein Flut von Aussteigern. Anfang November '82 gab der absolute Spitzenmann der Christendemokraten, der CDA, der langjährige

Justizminister und Ministerpräsident Van Agt bekannt, dass er nicht mehr für ein Ministeramt zur Verfügung stehe. Noch sitzt er im Parlament, aber die Ernennung zum "Commissaris der Königin" in der Provinz Nord-Brabant wird bald erwartet. Als Grund für sein plötzliches Ausscheiden nannte er 'geistige Ermüdung'.

Am 9. November letzten Jahres trat auch Laurens Jan Brinkhorst auf einmal zurück, der fixe Fraktionschef der linksliberale "Democraten '66"-Partei. Er wurde EWG-Vertreter in Japan.

Brinkhorst war Intimus am Hofe, ein persönlicher Freund. Er introduzierte verschiedene Amerikanische Diplomaten auf Schloss Drakesteyn und fungierte als Verbindungsmann für die Königliche Familie zu Fernsichtteams aus Ostblockstaaten, zum Beispiel bei den Krönungsfeierlichkeiten.

Aber erst am 17. Dezember '82 wird das Panorama in Den Haag zum Spektakel, als das Magazin "De Tijd" ein Interview bringt mit Wiegels Nachfolger an der Spitze der liberalen VVD, Ed Nijpels.

Als er die Führung seiner Partei niederlegte, wurde der 32-jährige Junggesell Nijpels von Wiegel als sein Nachfolger vorgeschlagen. Gegenkandidat gab es nur wenige, unter ihnen Rudolf de Korte.

Als in der Partei die Nachfolge-Entscheidung getroffen werden sollte, verbrachte Nijpels Ferientage in Israel. Kurz nach seiner Rückkehr wurde er als Fraktionsvorsitzender, als VVD-Chef gewählt.

Die VVD unter Nijpels errang einen spektakulären Zuwachs bei den Parlamentswahlen im September '82 und wurde Regierungspartei.

Als eine Reihe VVD-Parlamentarier Ministerposten bekamen, rückten von der Wahlliste ebensoviele Kandidaten auf ihre vakanten Sitze ins Parlament - unter ihnen war der frühere Telegraaf-Journalist Jaap Metz. Sei es nicht sofort, denn Metz soll verwickelt sein in einer Investitions-Affaire (die übrigens noch vor dem Richter kommen muss) und daher vorläufig - so meinte man - einen Abgeordnetensitz einzunehmen nicht fähig.

Als in der VVD-Parteispitze die Debatte über Metz lief war Chef Nijpels leider wieder verreist - machte erneut Urlaub in Israel. Metz gewann das Tauziehen und zog am 22. November ins Parlament. Aber es gab komische Gerüchte; Nijpels sei homosexuell und Jaap Metz hätte sich durch Erpressung des Parteivorsitzenden seinen Parlaments-sitz erzwungen.

Als am 17. Dezember '82 das Magazin "De Tijd" ein Interview bringt mit VVD-Chef Nijpels ist die Aufregung gross.

Denn "De Tijd" konfrontiert Nijpels mit dem Gerücht, er sei schwul und damit von Metz erpresst worden - und Nijpels dementiert. Und damit sind die Schleusen geöffnet; von mehreren in der entsprechenden Szene gut Eingeführten wird die andersartige Veranlagung des VVD-Fraktionsvorsitzenden bestätigt.

Inzwischen forscht die VVD nach der Quelle, nach dem Tippgeber der das Magazin auf diese heisse Spur gesetzt haben kann. Die Redaktion verweigert die Auskunft. Aber im kleinen Kreis wird seine Identität bekannt: Rudolf de Korte.

Eifrig wird die ganze Angelegenheit vertuscht. Dabei geht auch die Vereinbarung verloren, wonach Metz nach drei Monaten seinen Parlaments-sitz zur Verfügung stellen würde.

Die Sache-Nijpels ist interessant, weil in informierten Kreisen bekannt ist, dass er eine Beziehung hat mit demselben Mann, der auch als enger Freund von Prinz Claus gilt. Dieser Mann ist der Jurist Mr. F. Salomonson, ein fünfzigjähriger Amsterdamer.

Salomonson ist am Hofe gut eingeführt.

Als Beatrix in Leiden Jura studierte wohnte sie Rapenburg 45 bei der Familie Drijber (Mr. J. Drijber, eine Zeitlang Stadtrat in Leiden, ist inzwischen Bürgermeister von Arnhem). Salomonson, der auch dort Jura studierte, war gut befreundet mit den Drijbers, er besuchte das stattliche Haus am Rapenburg öfter und machte so die Bekanntschaft mit der Prinzessin. Nachdem er als Jahresbester sein Studium abgeschlossen hatte (auf Internationales Recht spezialisiert), machte er sich einen Namen als er beim Militär eingezogen wurde (bei der "Sytzema" Panzerbrigade) weil er dort einen gewaltigen Kraftstoff-Diebstahl aufdeckte. Was ihm die goldene Ehrenplakette der Husaren einbrachte.

Nach eine Weile als Kantonrichter ^{in Dordrecht} Kleinverbrecher abgeurteilt zu haben, trat Salomonson ein beim Anwaltsbüro Loeff und Van der Ploeg an der Amsterdamer De Lairesestraat 139.

Als Beatrix Königin der Niederlanden wurde, entliess sie den Notar der die finanzielle Angelegenheiten der Monarchin verwaltete und liess sich künftig beraten von Loeff & Van der Ploeg. Dabei spielt Mr. F. Salomonson auf Grund seiner Spezialismen eine Schlüsselrolle. Dabei versucht der Jurist-Freund auch etwas mehr Ausgewogenheit zu bringen in der politischen Meinungsbildung der Königin und des Prinz-

Gemahls, die in der Vergangenheit einen unverkennbaren Linksdrang zeigten.

Erstaunlich ist, dass die Verantwortlichen am Hofe erst vor Wochen, genauer Anfang Februar und durch einen Tipp von ausserhalb, von der unkonventionellen Veranlagung des Prinzgemahls und seine Beziehungen zum Ratgeber der Königin erfuhren.

Aber als Herr Spierenburg, Chef der Sicherungsgruppe am Hofe, den Männern befragte, die als ständiger Begleitschutz für Claus den Prinz im Auge behalten müssen, so erfuhr er dass diese Polizeibeamten schon lange über dessen homosexuellen Eskapaden Bescheid wussten. Sie hatten es nur - aus welchen Motiven auch - ihren Vorgesetzten nicht gemeldet. Als daraufhin Handel und Wandel des Prinzgemahls über den Jahren unter der Lupe genommen wurde, kam Erstaunliches hoch. So zum Beispiel, als in Bonn nachgefragt wurde und von dort die Information eintraf, dass Claus in '62 von seinem Posten in schwarz-Afrika zurückgeholt war aus Gründen, die mit unerlaubten sexuellen Aktivitäten des zweiten Botschaftssekretärs zu tun hätten. Eine alte Neuigkeit, die schon bei den Nachforschungen vor seiner Verlobung mit Beatrix im Jahre '65 anscheinend übersehen wurde.

Staunend wurde bei den Recherchen festgestellt, dass der Prinz als Homosexueller bei Schwulenkreisen in Amsterdam, Den Haag und anderswo bekannt war - und das schon lange. Und dass auch ausserhalb dieses Milieus die Veranlagung des Prinzgemahls als Gerücht schon vielen bekannt war.

Nach der späten Aufdeckung dieser heiklen Situation folgte in den vergangenen Wochen Berat im allerkleinsten Kreis; der Ministerpräsident, der Innen- und der Justizminister sehen sich mit der Königin in einer wirklich verzwickten Lage. Die lang andauernde Depressionen des Prinzen hatten schon zur Erwägung einschneidender Massnahmen geführt, aber das neue Element dass jetzt aufgetaucht ist macht eine schnelle und wahrscheinlich spektakuläre Entscheidung unumgebar.

Homosexualität ist in den relativ progressiven und toleranten Niederlanden an und für sich nichts Schlimmes.

Aber inzwischen haben diskrete Untersuchungen den Beweis erbracht, dass es Querverbindungen gibt zwischen den Affairen um Claus und den links-gestrickten Politikern mit der Amsterdamer Unterwelt.

Eine unverquickliche Sache, die mit dem Aspekt einer möglichen Erpressbarkeit zu ernststen Konsequenzen führen könnte, oder schon geführt hat. Innenminister Wiegel unterstand während seiner Amtszeit der Sicherheitsdienst BVD und VVD-Fraktionschef Wiegel sowie sein Nachfolger in dieser Würde Nijpels erfuhren Geheimes in der Ständigen (Parlements-)Kommission die Aufsicht führt über Sicherheits- und Nachrichtendiensten.

Fest steht, dass so einige Köpfe rollen werden. Nicht nur bei den Sicherheitsorganen aber auch in den höchsten Regionen.

Unklar ist noch, welchen Weg Kabinett und Königin beschreiten werden. Ein Rücktritt der jetzigen Monarchin zugunsten ihres ältesten Sohnes Willem Alexander (noch minderjährig) und die Regentenschaft ihrer Schwester Margriet war schon bei früheren Anlässen erwogen.

Da eine Scheidung nicht in Frage kommt, wäre eine "völlige Kaltstellung" - irgendwie - des in Bedrängnis geratenen Prinzen Claus sonst die einzig sonstig mögliche Lösung.

Das Drama könnte in den nächsten Wochen schon den Höhepunkt erreichen.